



Die Kaserne in der  
Weingartenstraße

„Religion, Deutsch mit Schriftverkehr, Staatskunde, Werkstofflehre mit technischer Chemie, Werkzeug- und Maschinenlehre, Naturlehre, Geometrie, Projektionslehre, Freihandzeichnen, Technisches Skizzieren und Zeichnen, Modellieren, Werkstattunterricht (soweit hierfür ein Bedürfnis und die Möglichkeit seiner Einrichtung besteht), Rechnen mit Preisbildung, Buchhaltung.“ Da aber viele Fächer nicht durchgehend unterrichtet wurden, gelang es, die Zahl der Unterrichtsstunden auf zehn zu begrenzen.

Der neue demokratische Staat schuf auch politische und gesellschaftliche Freiräume, die an die Gewerbeschulen neue Anforderungen stellten. Mit der Einführung des Frauenwahlrechts und einem neuen Rollenverständnis der Frau waren plötzlich auch viele kleine Zöpfe nicht mehr zu retten. Eine neue Generation weiblicher Lehrlinge und die Abschaffung der Befreiungen einzelner Berufe von der Gewerbeschulpflicht ließen die *Schülerzahlen* bereits im Jahr 1920 auf das Doppelte emporschnellen. Der Jahresbericht vom 1. März 1929 spiegelt den enormen Aufschwung der Schule wider: Das *Kollegium* war auf 31 Lehrkräfte angewachsen. Auch für die Lehrer hatte sich einiges geändert. Auf Grund der neuen Ausbildung an der TH Karlsruhe trugen sie jetzt Berufsbezeichnungen wie Studienrat und Gewerbeschulassessor neben den bisherigen Bezeichnungen Gewerbelehrer, Gewerbeschulkandidat oder Fortbildungsschulhauptlehrer. *Meisterprüfungen* konnten in diesem Schuljahr in folgenden Berufen abgelegt werden: Schreiner, Wagner, Küfer, Metzger, Schlosser, Blechner und Bäcker.